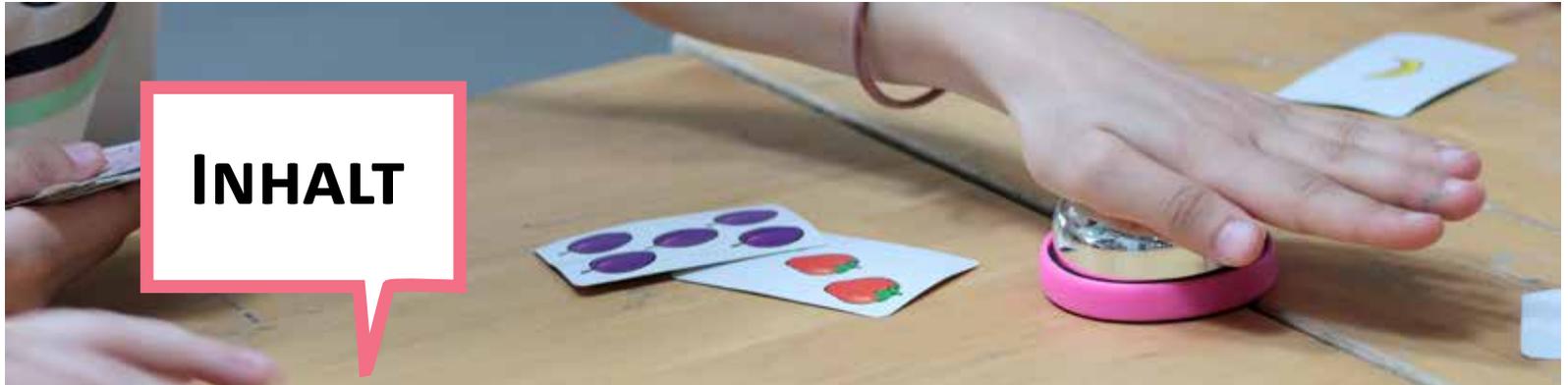


JAHRESBERICHT 2021





INHALT

Impressionen 2021	Seite 2
Handlungsfelder und Prinzipien des VJZ	Seite 4
Zentrale Handlungsfelder und Aktivitäten im J.at	Seite 5
Bevölkerungsdaten und Statistik	Seite 6
Betriebszeiten & Team	Seite 8
Entwicklungen 2021	Seite 9
Ausblick 2022	Seite 14
Beispiele aus der Praxis	
Girlpower Mädchenraum	Seite 15
Cook & Chill	Seite 17
Übernachtung im J.at	Seite 19
Parkbetreuung "Check den Volkertmarkt x3"	Seite 21

IMPRESSUM

Medieninhaber:
Verein Wiener Jugendzentren
Prager Straße 20
1210 Wien

eMail: wien-jugendzentren@jugendzentren.at
Web: www.jugendzentren.at

Jugendtreff alte Trafik – J.at
Volkertplatz 8A
1020 Wien

Mobil: +43 676 897 060 423

eMail: j.at@jugendzentren.at

2012

2013

2014

2015

2016

IMPRESSIONEN 2021



einrichten/übersiedlung Δ



Kinderausflug zur Kletterhalle Δ



Mediengespräch zum Thema: #was Jugendliche brauchen Δ



Interview zur Neueröffnung des J.at ▽



Teeniebetrieb Δ



Mädchenausflug zum FlipLap Δ



Wichtelchallenge ▽



Mädchenbetrieb ▲



Am Platz ▲



Basketball am Platz ▲



Kinder im Augarten ▲



Chillen am Platz ohne Maske ▲

HANDLUNGSFELDER UND PRINZIPIEN

OFFENE JUGENDARBEIT

Verein Wiener Jugendzentren



PRINZIPIEN

Sozialraum- und Lebensweltorientierung,
Ressourcen- und Bedürfnisorientierung,
Offenheit und Niedrigschwelligkeit, Freiwilligkeit,
Professionelle Beziehungsarbeit, Vertraulichkeit und
Transparenz, Kritische Parteilichkeit, Partizipation,
Intersektionalität, Diversität und Gender

INDIVIDUELLE WIRKUNGSEBENE

Offene Jugendarbeit fördert
die Persönlichkeits- und
Identitätsentwicklung Jugend-
licher und erweitert deren
Handlungsmöglichkeiten.

SOZIALRÄUMLICHE WIRKUNGSEBENE

Offene Jugendarbeit bewirkt,
dass Jugendliche mit ihren
altersspezifischen Ansprüchen
Platz finden, und fördert
ein verständnis- und respekt-
volleres Miteinander.

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNGSEBENE

Offene Jugendarbeit trägt zu
sozialem Frieden, gesellschaft-
licher Stabilität und Chancen-
gerechtigkeit bei und leistet
einen Beitrag zu gelebter
Demokratie und gesellschaft-
licher Teilhabe Jugendlicher.

HANDLUNGSFELDER

TREFFPUNKT RAUM

Offenes Jugendcafé ohne Konsum-
zwang, selbstverwaltete Räume

JUGENDARBEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Herausreichende Jugendarbeit, Mobile
Jugendarbeit, Parkbetreuung

ONLINE-JUGENDARBEIT

Kommunikation mit Zielgruppen auf Online
Plattformen, Eigene Online Räume

SPIEL, SPORT UND ERLEBNIS

Spiele aller Art, Sport, Bewegung, erlebnis-
orientierte Angebote, kreatives Gestalten

THEMENZENTRIERTE BILDUNGSARBEIT

Schwerpunktwochen, Politische Bildung,
Beruf und Weiterbildung etc.

GESUNDHEIT UND NACHHALTIGKEIT

Resilienzförderung, Projekte zu psychischem
und physischem Wohlbefinden

GENDER

Auseinandersetzung mit Stereotypen,
gesellschaftlichen Rollenzuschreibungen,
Ungleichheiten, Genderidentitäten

(DIGITALE) MEDIENBILDUNG

Mediengestaltung und
kritische Medienrezeption

JUGENDKULTUREN

Musikproduktion, Tanzwettbewerbe,
Veranstaltungen etc.

INDIVIDUELLE BERATUNG UND BEGLEITUNG

Beratungsgespräche, Mediationsangebote,
Krisenintervention, Begleitung

VERNETZUNG UND KOOPERATION

Nationale und internationale fachliche Vernetzung,
sowie mit Institutionen und Politik

LOBBYING UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Jugendlichen eine Bühne bieten, selbst zu sprechen
und Sprachrohr für die Jugendlichen sein



**ZENTRALE HANDLUNGSFELDER
& AKTIVITÄTEN IM J.AT**

Treffpunkt Raum

Offener Betrieb
Lockdownbetrieb
Mädchen und Burschentage
Dienstag OB
Lerncafé
Journaldienst
Gesprächsrunden
Cook & Chill
Tischtennisturnier
Übernachtung
Wichtelchallenge

Jugendarbeit im öffentlichen Raum

Kontakt am Platz
Streetwork
Stadtteilrunden
Konfliktmoderation/Krisenintervention
Ausflüge
Basketball-Training
Gespräche/Beratungen
Nachbarschaftstag
Sportangebot
Begleitung zu Test und Impfung

Spiel, Sport, Erlebnis

Offener Betrieb
Ausflüge
Basketball-Training
Kletterhalle
Bezirks- Ferienspiel
Kontakt am Platz
Tischtennisturnier
Übernachtung

Individuelle Beratung und Begleitung

Beratungen und Infogespräche (live, online, Telefon)
Bewerbungen
Lernhilfe
Insta-Beratung
Journaldienste
Krisenintervention
Begleitung zu Ämtern/Behörden/Institutionen
Lerncafé
Streetwork
Beratung und Begleitung zu Test und Impfung

Gender

Mädchentag und Burschenangebot
Gestaltung Mädchenzimmer
Übernachtung- sexualpädagogischer Workshop
Ausflüge

Digitale Medienbildung

selbst produzierte Insta-Clips
CuTV-Beitrag
Insta & Co
Insta Beratung
Information über aktuelle COVID Bestimmungen

Themenzentrierte Bildungsarbeit

Gesprächsrunden/Samstagsgespräch
Lerncafé
Mediengespräche: #hiergeboren #was Jugendliche brauchen
Übernachtung

Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit

Eröffnung- CUTV Beitrag, ORF Beitrag, Printmedien
Besichtigungen mit Akteur_innen aus Bezirk und Politik
Gesundheits- und Sozialplattform – „to go“ und online
Jugendplattform
Fachaustausch (Boja, fair play, online Stammtische, MA11, MA13, Praterbüro, mobile Arbeit in 1020)
Bildungsgrätzl Netzwerktag
Konzeptarbeit- word up! LeoMitte (integrative Grätzlschulen)
Wichtelchallenge
Nachbarschaftstag
Verein Grätzl aktiv
Grätzlbeirat/Grätzlforum
Bildungsgrätzl LeoMitte
Mediengespräche
Beiträge im Grätzlblattl

Gesundheit & Nachhaltigkeit

alle Lockdownangebote
Umbau und Übersiedlung (Recycling/Weitergabe)
Nachbarschaftstag/Gardening
Cook & Chill
Unterstützung bei Test und Impfung

BEVÖLKERUNGSDATEN UND STATISTIK

Die Leopoldstadt ist ein Bezirk, der in den letzten Jahren viele Veränderungen durch stetige bauliche Erweiterung erfahren hat. Der Ausbau des Nordbahngeländes, Universitäten und neue Wohnquartiere rund um den Prater verjüngten den Bezirk im Erscheinungsbild. Die Gesamtbevölkerung, **105.237** Personen (Quelle: Stadt Wien, Wirtschaft, Arbeit, Statistik Stand 1.1.2021) nahm jedoch leicht ab. Der Anteil der 0 – 19 Jährigen beträgt **19 %** (19.940 junge Menschen).

Das Einzugsgebiet des Jugendtreffs J.at kann in eine Kernzone – das Volkert/Alliiertenviertel und eine erweiterte Zone bis zum Nordbahngelände und Donaukanal unterteilt werden. Der stetig wachsende Stadtteil am ehemaligen Nordbahnhofgelände beschert zunehmenden Wohn- und Arbeitsraum, sowie eine Erweiterung und Aufwertung durch Infrastruktur, Ausbau des öffentlichen Verkehrs und Errichtung von Freizeit- und Bildungseinrichtungen.

6.167 Kinder und Jugendlichen bis 19 Jahre leben im erweiterten Einzugsgebiet, ein leichter Rückgang zum Vorjahr.

Rund um den Volkertplatz zeigen sich keine signifikanten Veränderungen, dort leben **2.054** Personen von 0 – 19 Jahren (von gesamt 11.408 Personen), ein minimaler Rückgang. Aus unserer Beobachtung bedingt durch Wegzug von Familien und/oder jungen Erwachsenen.

Im neuen Jugendtreff war es wieder möglich, folgend den COVID 19 Auflagen, Angebote und Betriebe durchzuführen. An gesamt **241** Betriebstagen erzielten wir **20.899** Kontakte (Ø **87** Tageskontakte) im Jugendtreff und im öffentlichen Raum. Das ist eine Differenz von plus **78%** zum Vorjahr.

An **75** Tagen fanden **969 Vernetzungskontakte** statt, Raumvergaben waren ab Sommer wieder möglich, an **11** Tagen mit Ø **22**

Nutzer_innen.

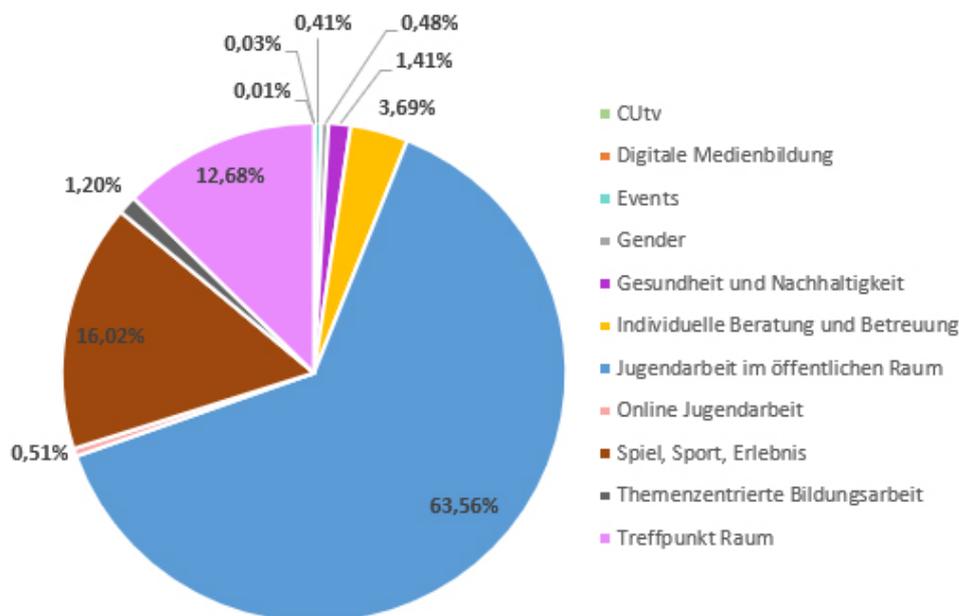
Die Angebote vom J.at wurden 2021 von ca. **261** unterschiedlichen Kindern und Jugendlichen, sowie ca. **81** Erwachsenen regelmäßig genutzt. Zu weiteren **66** Personen hatten wir bei einmaligen Aktivitäten Kontakt.

Die Neueröffnung des Jugendtreffs und die Beendigung der Bauarbeiten wirkten sich sehr positiv auf unsere Zielgruppen und auch auf den Sozialraum Volkertplatz aus. Der Platz konnte wieder ungestört von den Bewohner_innen genutzt werden (soweit es die jeweils aktuellen Maßnahmen erlaubten). Und das J.at stand wieder den Kindern und Jugendlichen als ihr Raum zur Verfügung. Das erklärt diesen großen Zuwachs in den Kontakten, indoor und outdoor.

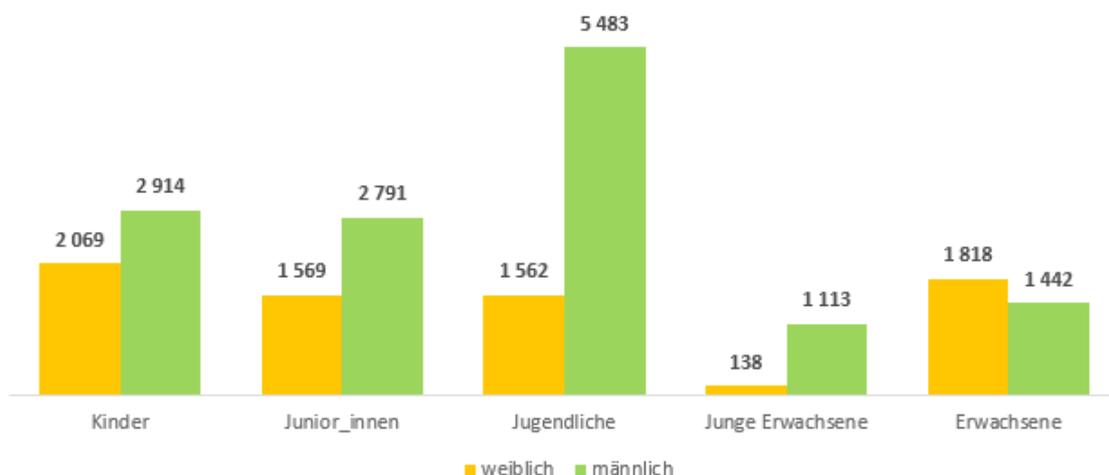
Es gelang uns, vor allem die Beziehung zu den Mädchen und Kindern aufrecht zu erhalten und auszubauen, ebenso kamen viele „ehemalige“ Jugendliche das neue Jugendzentrum zu besuchen.

Diese Statistik nähert sich der von 2019 sehr an, an die Zeit vor Baustelle und Pandemie.

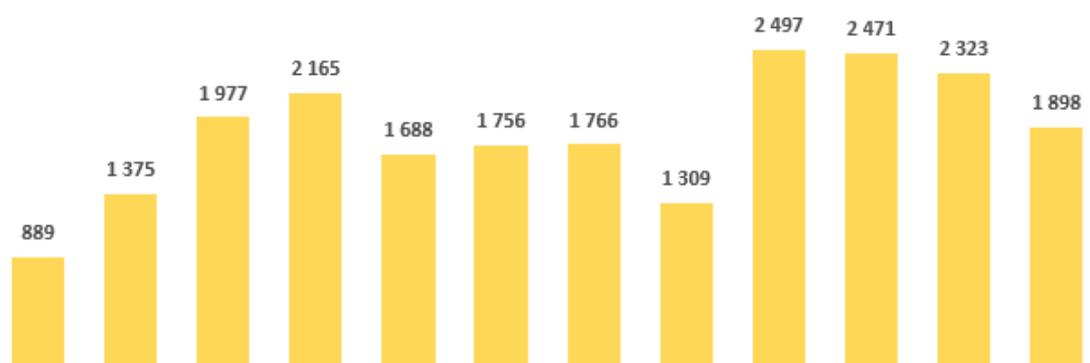
J.at - Handlungsfelder Kontakte Gesamt



J.at - Verteilung w/m



J.at - Gesamtkontaktzahl nach Monaten



Vergleiche

Ebene: Einrichtung
 Einrichtung: J.at
 Zeitraum: 01.01.2021 - 31.12.2021
 Vergleichszeitraum: 01.01.2020 - 31.12.2020

Einrichtungen	Geschlecht	Zielgruppen	Zeitraum : 2021	Vergleichs-ZR: 2020	Diff.	Proz.
1020 - J.at	weiblich	Kinder	2 069	957	1 112	116%
		Junior_innen	1 569	1 030	539	52%
		Jugendliche	1 562	824	738	90%
		Junge Erwachsene	138	128	10	8%
		Erwachsene	1 818	843	975	116%
		Zielgruppen weiblich	7 156	3 782	3 374	89%
	männlich	Kinder	2 914	1 491	1 423	95%
		Junior_innen	2 791	1 743	1 048	60%
		Jugendliche	5 483	3 411	2 072	61%
		Junge Erwachsene	1 113	714	399	56%
		Erwachsene	1 442	627	815	130%
	Zielgruppen männlich	13 743	7 986	5 757	72%	
gesamt	gesamt	Kinder	4 983	2 448	2 535	104%
		Junior_innen	4 360	2 773	1 587	57%
		Jugendliche	7 045	4 235	2 810	66%
		Junge Erwachsene	1 251	842	409	49%
		Erwachsene	3 260	1 470	1 790	122%
		Zielgruppen gesamt	20 899	11 768	9 131	78%
	Raumvergaben	246		246		
	Vernetzungen	969	1 071	-102	-10%	
	Gesamt 1020 - J.at	22 114	12 839	9 275	72%	

BETRIEBSZEITEN UND TEAM



BETRIEBSZEITEN

2021 war es endlich wieder möglich Betriebe und Aktivitäten im Jugendtreff anzubieten. Eine kontinuierliche und langfristige Betriebsstruktur war jedoch nur bedingt möglich, verursacht durch die jeweils gültigen Sicherheitsvorgaben und der maximalen Gruppengröße. So mussten wir wieder flexibel und situationsangepasst laufend adaptieren um das bestmögliche Unterstützungs- und Freizeitangebot für die Zielgruppe zu ermöglichen.

Die Betriebe und Angebote fanden an **5** Tagen in der Woche (**Dienstag – Samstag**) im J.at, im öffentlichen Raum und im virtuellen Raum statt. Die pädagogische Arbeit mit den Heranwachsenden fand im persönlichen Kontakt (Öffnungszeiten, Streetwork und Journaldienste), über Social Media Kanäle und am Telefon statt.

Das Team J.at war zwischen **27** und **31** Stunden in der Woche für die Zielgruppen da.

Trotz Unterbesetzung war das J.at gesamt nur 3 Wochen geschlossen. D.h. an **241** Tagen gab es Angebote und Aktivitäten (von möglichen 260 Angebotstagen).

Im J.at fanden wöchentlich je 1 Betrieb für **Mädchen** (10-19 Jahre) und für **Burschen** (13 – 19 Jahre), 1 Lerncafé für **Kinder** (6-10 Jahre) und 5 offene Betriebe für **Teenies** (10-14 Jahre) und **Jugendliche** (14-19 Jahre) statt. Dazu kamen täglich 1-2 Stunden **Streetwork** sowie die **online** Erreichbarkeit der Jugendarbeiter_innen.

Die **Vernetzungsarbeit** erfolgte nach Bedarf und nicht zu vorgegebenen Betriebszeiten.

Am Montag stand das Jugendzentrum wieder dem Verein Pyramidops für Frauenprojekte und den Frauentreff als **Raumvergabe** zur Verfügung.

Von Mai bis Oktober fand an 4 Nachmittagen in der Woche **Parkbetreuung** (Mi - Sa) im Umfang von 17 Wochenstunden statt.

DAS TEAM

in alphabetischer Reihenfolge, Stand Dezember 2021. Auf den Fotos von links nach rechts

Stephan von der Decken, 32 Wstd.
Dipl. Kunsttherapeut, Schauspieler
Jugendbetreuer

Jacqueline Enz, 25 Wstd., DSA
Jugendbetreuerin

Safak Maden, 33 Wstd.
BA of Arts in Social Sciences
Jugendbetreuerin

Nikolaus van Rahden, 32 Wstd.
BA of Arts in Social Sciences
Jugendbetreuer

Susanne Schrott, 38 Wstd.
MBA, Mediatorin, Spielpädagogin
Einrichtungsleiterin

Serdar Sönmez, 38 Wstd.
Lehrgang interkulturelle Kompetenzen
und Konfliktmanagement
Jugendbetreuer

Fadime Yildiz, 25 Wstd.
Raumpflegerin

ENTWICKLUNGEN 2021



DER SOZIALRAUM

Der Volkertplatz liegt in einem Teil der Leopoldstadt der **Volkert/Alliiertenviertel** genannt wird. Er grenzt unmittelbar an den Volkertmarkt, der mit Obst/Gemüseständen, Café Nelke, Fischinsel und wechselnden Kulinarikangeboten zum Verweilen einlädt. Der Platz entstand durch die Verkleinerung dieses Marktes vor 22 Jahren. Seit 2001 steht der Jugendtreff Alte Trafik (J.at) als eigenständiges Gebäude mitten auf diesem Platz – mitten drin im sozialen Gefüge. Seit Februar 2021 erstrahlt das J.at in neuer Größe und in neuem Glanze.

In der umfassenden Umgestaltung zu Beginn des Jahrtausends wurde der Platz an die sozialen Bedürfnisse der Anrainer_innen angepasst. Die Ausstattung mit Kleinkinderspielgeräten, sonnigen Sitzgelegenheiten, Trinkbrunnen, WC Anlage und einem offenen Ballspielbereich erfüllt so eine kommunikative und sozial integrative Funktion. Die im Betonboden eingelassenen „Stolpersteine“ erinnern an die belastete Geschichte des Stadtteils. In der nahen Umgebung befinden sich auch **2 Volksschulen** (Darwingasse und Vereinsgasse), die **MS** Pazmanitengasse und seit Herbst 2020 die fertig renovierte **AHS** Lessingasse.

Durch die dichte städtische Verbauung unterliegt er, als einziger großer und frei benutzbarer Platz in der Umgebung, einem hohen Nutzungsdruck durch alle Bevölkerungsgruppen. Hier treffen unterschiedliche, teils divergierende Ansprüche, Erwartungen und Bedürfnisse aufeinander. Eine Aufgabe für die vor Ort tätigen Institutionen, Organisationen und Initiativen ist es, die Aushandlungsprozesse bei der Nutzung zu unterstützen. Die Jugendarbeit und die saisonale Parkbetreuung am Platz, die der Jugendtreff J.at zusätzlich anbietet, übernehmen hierbei einen großen Anteil.

Der Zahn der Zeit und die Pandemie Begleiterscheinungen veränderten diesen Platz. Die Bäume und Sitzbänke wurden immer weniger, die Geschäfte rund um den Platz wechselten regelmäßig Besitzer_innen und Zweck und die Marktstände waren zeitweise geschlossen.

Mit der Umgestaltung des **Jugendtreffgrundrisses** fiel ein beliebter Aufenthaltsraum, eine kleine überdachte Nische vor dem Eingang weg, dafür gibt es jetzt mehr Platz und zusätzliche Räume für Kinder

und Jugendliche im Jugendzentrum.

Die zeitweise Einschränkung in der Nutzbarkeit des Platzes machten die Aushandlung von neuen Nutzungsregeln und Verortungen notwendig. Die Bühnen und Nischen werden noch immer neu gefunden, ausprobiert und erobert. Die Pandemie zeigte nochmal nochmals die **Bedeutung des öffentlichen Raumes** auf, vor allem in diesem Grätzl.

Die Wiedereröffnung des J.at wurde sehnsüchtig erwartet. Die Räume können nahezu alle Anforderungen der Kids erfüllen (also ein Pool fehlt). Ein wichtiger und adäquater Ort für die Kinder und Jugendlichen ist wieder Teil des Sozialraumes. Umso schmerzlicher war es für uns alle, diesen Raum, bedingt durch die Pandemiesituation nicht uneingeschränkt nutzen zu dürfen.

Die Vorgaben und Beschränkungen im täglichen Leben waren ja durch die vorherigen Lockdowns schon bekannt. Sie wurden, auch wenn sie nicht immer logisch oder nachvollziehbar erschienen, meist und erstaunlich geduldig von den Kids eingehalten.

Die prekären Lebenssituationen vieler Familien im Grätzl veränderten sich nicht merkbar, die Phasen von Distance Learning und Homeschooling und die Überforderung waren dafür Indikatoren. Einige Defizite aus dem Vorjahr konnten wir zum Teil verringern. Das **WLAN** stand wieder zur Verfügung, wir konnten auf die Anforderungen und Herausforderungen der Zielgruppen wieder mit Betriebsangeboten wie dem Lerncafé reagieren.

Die **Raumvergabe** an den Frauentreff/Verein Piramidops war wieder möglich und bot den Frauengruppen Raum und Zeit für Gemeinsames.

Mit Beginn der Impfmöglichkeiten und den ersten Erfahrungen der Grätzlbewohner_innen mit COVID Erkrankungen und Quarantänen veränderte sich die Stimmung im Sozialraum. Die anfängliche Verleugnung von Corona entwickelte sich zunehmend zu einer Akzeptanz der Impfung als mögliche Schutzmaßnahme. Das J.at wurde immer mehr zu einer Informations- und Unterstützungsanlaufstelle.

Die Öffnung in den Sozialraum durch die intensive Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten konnte



überwiegend nur im virtuellen Raum stattfinden und blieb auch virtuell und nur eingeschränkt sozial. Die wiederholte Verschiebung und Absage des Grätzfestes ist nur ein trauriges Beispiel. Das bewährte und stabile **Netzwerk im Grätz** wurde immer loser, online Vernetzung kann die Qualität von persönlichem Austausch nur schwer ersetzen.

DIE ZIELGRUPPEN

Für Kinder und Jugendliche ist die Pandemie mit ihren Einschränkungen im sozialen Leben eine besondere Herausforderung. Unsere Zielgruppen kommen aus der näheren Umgebung und den umliegenden Schulen. Sie leben meist in beengten Wohnverhältnissen und wachsen in tendenziell bildungsfernen und einkommensschwachen Mehrkindfamilien auf, in denen Unterstützung schon an Ressourcen und Infrastruktur scheitert. So nutzen sie den Sozialraum Volkertplatz mit dem Jugendtreff als erweiterten Wohn-, Lebens-, Entwicklungs-, Erholungs- und Rückzugsraum. Dieser Raum war in den letzten 2 Jahren nur eingeschränkt zugänglich und wir waren bestrebt angemessene Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen.

Dementsprechend schmerzlich zu erleben war der Widerspruch, dass wir mit unserem neuen, großen, im Februar bezogenen J.at aufgrund von ständig neuen und sich alle paar Wochen verändernden COVID-Maßnahmen nicht im Sinne einer niederschweligen, offenen Jugendarbeit ins neue Jahr starten konnten. Mit dem Test, später auch Impfangebot der Stadt Wien (Stichwort Ninja Pass) gelang es, das J.at ab April mit alternierenden Öffnungszeiten und Angeboten durchgehend zu öffnen.

Zwischen dem Hin und Her von Lockerungen und Verschärfungen der COVID 19 Maßnahmen ergaben sich immer wieder Zeitfenster in denen wir insbesondere Outdoor Aktionen bzw. Ausflüge (Schwimmen, Kino, Kletterhalle, Kochen, Übernachtung etc.) relativ kurzfristig planen konnten. Der Fokus lag hier auf Bewegungs- und Erlebnisaktivitäten. Die Angebote wurden zahlreich und begeistert angenommen – trotz aller Auflagen. Ein kontinuierliches Betriebsangebot zu schaffen gelang zeitweise.

Streetwork und Präsenz im öffentlichen Raum waren auch 2021 eine Hauptsäule unserer Arbeit. Circa 62% unserer Gesamtkontakte hatten wir bei Streetwork Runden und den Gesprächen am Platz. Die Präsenz war wichtig um während den Lockdown Phasen Kontakt und Beziehung zu suchen und aufrecht zu erhalten und den Heranwachsenden als mobile Anlaufstelle zur Verfügung zu stehen, solange Betriebe und Journaldienste im J.at nicht möglich waren.

Die Arbeit im öffentlichen Raum ermöglichte weiterhin Kontakt und Beziehung zu Kindern und Jugendlichen nicht zu verlieren, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zu uns hereinkommen konnten oder wollten, aber trotzdem Unterstützung und seelische Entlastung suchten.

Kinder 6-10 Jahre

4.983 Kontakte an **225** Angebotstagen (Ø 22) davon 2069 weiblich/ 2914 männlich

Der **Kinderbetrieb** war immer und bleibt eine wichtige Säule im J.at Konzept. Die Auflagen wie Abstand und Kontaktminimierung machten schon seit Beginn der Pandemie einen adäquaten Kinderbetrieb im J.at nicht möglich. Die ausgesetzten Kinderbetriebe konnten bis September durch die Angebote der Parkbetreuung, der herausreichenden Arbeit und Ausflüge kompensiert werden (90% der Kontakte hatten wir bei den Kindern durch Aktivitäten draußen). Die Einführung des Ninja Passes war für uns alle eine große Erleichterung, da er wichtig war als „Eintrittskarte“. Und er gab eine gewisse zusätzliche Sicherheit zu Lüften, Hände waschen, Abstand, Maske.

Nach Schulbeginn im Herbst führten wir wieder das (dringend gewünschte) **Lerncafé** ein. Es steht jeden Mittwoch allen Volksschulkindern von 14.00-16:00 Uhr zur Verfügung und kann für Unterstützung bei Hausaufgaben und Lernbegleitung genutzt werden.

Dieses Angebot wurde sofort angenommen und von einer konstanten Gruppe genutzt. Bis Jahresende fanden in **11** Lerncafés gesamt 137 Kontakte (Ø 11) statt.

Es war deutlich spürbar, dass die Kinder die Lernbegleitung und Unterstützung brauchten um die



Defizite aufzuholen. Und genauso greifbar war die Sehnsucht nach gemeinsamen Spielen und Kind sein dürfen. Ab Dezember starteten wir ein **Kinderyoga** Angebot, im Anschluss an das Lerncafé. Die Teilnahme an der Wichtelchallenge und die Bescherung/ Geschenkeverteilung war ein Höhepunkt der bisher kurzen aber intensiven Präsenz im J.at.

Teenies 11 – 13 Jahre

4.360 Kontakte an **225** Angebotstagen (Ø 13) davon 1569 weiblich/ 2791 männlich

In dieser Altersgruppe erfahren wir die meisten Veränderungen und Wechsel. 2021 wurde eine Burschenclique zu Jugendlichen und einige Mädchen aus dem Kinderbetrieb kamen ins Teeniealter.

Die Entwicklungsphase der Pubertät ist schon prinzipiell äußerst herausfordernd und von großen Umbrüchen in der Identitätsfindung gekennzeichnet. So waren die Teenies auch 2021 wieder sehr stark durch die Herausforderungen des temporären Distance - Learnings betroffen. Im Zuge ihrer erzwungenmaßen vermehrten Präsenz im digitalen Raum verlagerten sich auch ihre Kommunikation weitestgehend in die Räume von Social Media. Wir haben bei ihnen große Vorsicht und Unsicherheit bemerkt nach draußen zu gehen.

Viele besuchen die nahen Schulen, waren aber nur am Weg in oder aus der Schule sichtbar. Einige nutzten das J.at in ihren Pausen oder Freistunden- wenn dies möglich war, wir konnten ihnen aber wenig attraktives und kontinuierliches Angebot bieten. Einerseits stand da für die Teenies ein neues, vielversprechendes J.at vor der Haustür, andererseits konnten sie aufgrund der Pandemie nichts damit anfangen.

Aber gerade für Teenies ist Kontinuität und Peergroup Kontakt besonders wichtig. Als dann im zweiten Halbjahr ein **Betrieb** für sie etabliert werden konnte, wurde er nur von den wenigen Teenies angenommen, die auch sonst in unmittelbarer Nähe des J.at in Parks und am Volkertplatz ihre Freizeit verbringen. An **81** Betriebstagen hatten wir 502 Kontakte (Ø 6), davon 148 weiblich und 354 männlich. Merkbar war hier, dass die Burschen vorwiegend das Konsolenangebot nachfragten, die Mädchen waren mehr an Spielen, tanzen und kreativen Angeboten interessiert. So

entstand eine neue Gruppe von Teeniemädchen, die sich nun regelmäßig und selbstbewusst ihren Platz nehmen und einfordern.

Jugendliche 14-19 Jahre

7.045 Kontakte an **237** Angebotstagen (Ø 30) davon 1.562 weiblich/ 5.483 männlich

Stärker als die Teenies waren die Jugendlichen im öffentlichen Raum am Volkertplatz sowie in den umliegenden Parks und Plätzen anzutreffen. Sie blieben als stabile, größte und präsenteste Zielgruppe für unsere Angebote vorhanden. Die Jugendlichen sind noch immer burschendominiert. Im Jahr zwei der Pandemie hatte sich ein großer Teil der Jugendlichen erstaunlich gut mit dem gesellschaftlichen Ausnahmezustand arrangiert und alle Wellenbewegungen des Infektionsgeschehens relativ geduldig ertragen. Wir führten laufend Diskussionen und Informationsgespräche zu den Auswirkungen der Pandemie und boten auch Begleitung und Unterstützung bei Tests und Impfungen an.

Viele von ihnen haben sich dann im Laufe des Jahres impfen lassen, kamen getestet oder waren bereits von Corona genesen, sodass sie jede Gelegenheit nutzten das J.at zu besuchen, wann immer es das Pandemiegeschehen zuließ. Das Vertrauen, das die Jugendlichen bereits zu uns hatten, machte es für uns leichter, den Jugendlichen bei ihren Fragen, Problemen und Ängsten eine Überbrückungshilfe und Stütze zu sein.

Zu den bisherigen Themen, wie Berufswahl, Jobsuche, Lehrstellensuche, familiäre Probleme, Sexualität, Identität, Rassismus, politische Lage sind die Herausforderungen der Pandemie dazugekommen. Die Corona-Maßnahmen, Pro und Contra Impfen, Maskenpflicht, Distance-Learning, Kurzarbeit wurden im Journaldienst ausführlich bearbeitet. Bei einigen sind Anzeichen von zunehmender Vereinsamung, Perspektivlosigkeit, sowie eine allgemeine Orientierungslosigkeit über die ständig sich ändernden Corona-Maßnahmen bemerkbar.

Unsere Präsenz im **öffentlichen Raum**, und vor allem am Volkertplatz war hier ungemein wichtig.



Hier erreichten wir an **220** Angebotstagen **5.577** Kontakte zu Jugendlichen (Ø 25). Auch hier überwiegend Burschen, der Mädchenanteil lag nur bei ca. 30%. Die Mädchen waren auch nicht so oft draußen.

Bedauerlich war, dass trotz regelmäßiger Betriebszeiten ab Herbst 2021 die Aktivitäten im J.at selber aufgrund der COVID19 Maßnahmen sehr eingeschränkt waren. So konnten die Jugendlichen bis auf eine Aktion im Juli keine spontanen Kochaktionen planen, was unter Normalbedingungen ein fixer Bestandteil des Jugendbetriebes ist. Auch durften sich zwischenzeitlich nur 10 Jugendliche gleichzeitig im J.at aufhalten, was ständige Kontrolle bedeutete und wenig Spielraum für spontane und kreative Aktionen zuließ. Trotzdem waren die Jugendlichen heuer die beständigste Zielgruppe. Das liegt auch daran, dass sie größtenteils seit ihrem Kindesalter ins J.at kommen.

Die junge Gruppe, die aus dem Teeniealter nachrückte brachte neue Lebendigkeit in den Jugendbetrieb. Ihre Themen waren für uns herausfordernd, sie mussten sich erst eingewöhnen, ein paar kannten auch noch kein Jugendzentrum und seine Möglichkeiten. Die Mädchen, die anfänglich noch ihren Platz fanden, fanden dies zunehmend unattraktiv und blieben dann dem Jugendbetrieb fern.

Junge Erwachsene 20 – 25 Jahre

1.251 Kontakte an **192** Angebotstagen (Ø 7) davon 138 weiblich/ 1.113 männlich

Unsere ehemaligen Stammbesucher_innen im Alter von 20 bis 24 Jahren wohnen im Grätzel bzw. in der näheren Umgebung, besuchen ihre Freund_innen und Familien, halten sich am Volkertplatz oft auf und pflegen weiterhin Kontakt mit dem J.at und seinen Mitarbeiter_innen.

In diesem Zusammenhang schauen sie kurz vorbei zum Tratschen und Hallo sagen. Und viele kamen um sich das neue Jugendzentrum anzuschauen und in Erinnerungen zu schwelgen. 2021 wurde unser **Beratungsangebot** stark von dieser Zielgruppe gefordert. Vor allem Beratungen und Begleitungen im Zusammenhang mit familiären Problemen, mit Pandemiebegleiterscheinungen oder auch fehlenden

Ressourcen bei Unterstützung der Kinder im home schooling wurden gesucht. Und- zu unserer Freude brachten die ehemaligen Jugendlichen nun ihre eigenen Kinder zu unseren Angeboten ins J.at. Für uns ein Zeichen, dass die über Jahre aufgebauten Beziehungen nachhaltig wirken.

Mädchen 6 – 19 Jahre

5.338 Kontakte an **237** Angebotstagen (Ø 22)

Das Jahr 2021 war auch im Bezug auf unsere Mädchen sehr herausfordernd. Zu Beginn der Pandemie waren wir sehr viel online über **Instagram** in Kontakt mit ihnen, dies änderte sie im Laufe der Zeit. Durch die fehlenden gemeinsamen Aktionen verlor die Beziehung zu den Mädchen an Stabilität. Im **öffentlichen Raum** trafen wir vorwiegend Kinder (42 %) und Teeniemädchen (31%) an. Doch die jugendlichen Mädchen waren selten, und wenn, nur kurz zu sehen. Wir verloren den Kontakt zu einer großen und vielfältigen Stammädlsgruppe. Diese waren als Teenies regelmäßig im Mädchenbetrieb und hatten viele Fragen und Diskussionsbedarf zu den Themen Identität, Pubertät, Sexualität und Frauenbild. Als Jugendliche waren sie nicht mehr sichtbar oder für uns greifbar. Teilweise sind sie weggezogen, einige waren mit Schule und Berufswahl beschäftigt, eine kleine Gruppe war im traditionellen konservativen Familienverbund unterstützend (ein)gebunden.

Doch schon Ende 2020 lernten wir eine neue Gruppe von Mädchen mit Fluchterfahrung kennen. Diese sind sehr kommunikativ, offen und interessiert an nahezu allem. Sie kamen anfänglich gezielt zu Angeboten am Platz, dann zum Mädchenbetrieb und später in unterschiedlicher Intensität in den offenen Betrieb. Diese Gruppe wurde größer, die Mädls brachten Freundinnen mit und veränderten so auch die Stimmung am Platz und im J.at. Sie waren auch die Planungsgruppe zur Gestaltung des **Mädchenzimmers**.

Sobald die COVID Auflagen es erlaubten, haben wir am **Mädchentag** (Freitag 14:00 – 17:00 für Mädchen von 13 – 19 Jahren) Aktionen wie Kochen oder Ausflüge gemacht. Das ist bei den Mädchen sehr gut angekommen und festigte die Beziehung. Sie haben Wünsche formuliert und sich in der Programmplanung aktiv eingebracht. Sowohl die Mädels als auch wir Betreuerinnen waren in dieser Phase motiviert



und zuversichtlich.

Wir konnten **16** Mädchenbetriebe mit **125** Kontakten (Ø 8) anbieten. Die Kontinuität war uns besonders wichtig, aber durch personelle Unterbesetzung nicht einfach aufrechtzuerhalten. Neue Verordnungen und Pandemiebeschränkungen ließen einige Aktionen platzen, Aktivitäten konnten nicht wie geplant stattfinden und die Mädchen blieben wieder weg. Es war somit ein Jahr des ständigen Auf und Ab (bzw. Zu) und wir alle sehnen uns mittlerweile nach einer kontinuierlichen Normalität.

Burschen 6 – 19 Jahre

12.301 Kontakte an **241** Angebotstagen (Ø 51)

Die Burschen bilden den überwiegenden Teil unserer Zielgruppe, bei den Jugendlichen ist ihr Anteil zwischen 70% und 80%, je nachdem ob wir sie im **öffentlichen Raum** (29% Kinder, 25% Teenies und 37% Jugendliche) antreffen oder sie im **offenen Betrieb** im J.at sind (71% Jugendliche).

Auch bei den Burschen ist die unstetigste Gruppe die der Teenies. Wie schon beschrieben fand hier ein Wechsel in den Jugendbetrieb statt, und sie sind sehr beschäftigt mit der täglichen Herausforderung von Schule, Ausbildung und Heranwachsen. Die Gruppe von jungen Jugendlichen war im offenen Betrieb sehr auffällig. Sie waren laut, Platz einnehmend und es war für sie schwer, sich in den Strukturen zurecht zu finden.

Ein **Burschenangebot** fand bis zum Herbst zeitgleich zum Mädchentag statt. Dieser Freitagnachmittag war schon in den letzten Jahren suboptimal wegen dem fehlenden Raumangebot. Diese Angebote waren Bewegung und Sport am Volkertplatz und Spaziergänge durch den Bezirk. Auch eine Übernachtung konnte unter strenger Einhaltung der Corona-Maßnahmen stattfinden. Der Schulturnsaal konnte wegen Pandemie nicht genutzt werden. Die Burschen waren entweder noch in der Schule, in der Arbeit oder in der Vorbereitung auf das Wochenende. Diese fehlende Kontinuität machte eine explizite Burschenarbeit nahezu unmöglich.

Ab Herbst konnten wir eine Umstellung in den Betriebsangeboten vornehmen und etablierten einen **Burschenbetrieb** am Donnerstag (14:00 – 16:00) für 13 – 19 Jährige. Es fanden **10** Burschentage mit

115 Kontakten (Ø 12) statt.

Dieses neue Angebot wurde schnell und gezielt genutzt. Eine intensive und gezielte Auseinandersetzung war durch ausreichend personelle Ressourcen möglich. Gemeinsames Lernen und Vorbereiten für die Schule, Jobsuche, Bewerbungen schreiben, Gesprächsrunden zu diversen Themen, die die Zielgruppe aktuell beschäftigt, sowie das Hinterfragen von gängigen Rollenbildern und eigener Sexualität oder patriarchaler, tw. von Gewalt geprägter Familienstruktur von Seiten der Burschen. Viele Gespräche und Aufklärungsbedarf gab es zum Thema Pandemie, Impfen, Testen, Corona-Demonstrationen, Verschwörungstheorien usw.

Erwachsene

3.260 Kontakte an **222** Angebotstagen (Ø 15) davon 1.818 weiblich/ 1.442 männlich

Die Erwachsenen im Sozialraum kommen ebenfalls überwiegend aus der Umgebung. Sie verweilen oft den ganzen Tag am Platz, der für sie Treffpunkt, Wohnzimmer, Kindergarten und erweiterte Küche ist. Die Erwachsenen am Platz sind auch meist Eltern oder Verwandte von unseren Besucher_innen. Jedoch bemerken wir zunehmend neue Väter und Mütter, die zum Spielen mit kleineren Kindern oder zum Markt kamen.

Die Ausgangsbeschränkungen zeigten auch 2021 in ihrem Verhalten im öffentlichen Raum wenig Auswirkungen. Die beengten Wohnverhältnisse ließen ein zu Hause bleiben nicht zu, die vorgeschriebenen Abstände wurden aber am Platz meist eingehalten.

Die nach Süden gelegene Längsseite des J.at ist besonders am Vormittag ein beliebter Treffpunkt verschiedener Gruppen von Erwachsenen. Aufgrund der Überdachung stellt sie auch den einzigen Schutz vor Regen am Volkertplatz dar und ist dementsprechend beliebt.

Seit Pandemiebeginn sind wir auch für erwachsene Frauen und Männer zur Info- und Anlaufstelle zu allen Fragen zum Thema Covid 19, Maßnahmen, Testen, Impfen usw. geworden. Eine Nebenwirkung davon war wahrscheinlich ein Stimmungswechsel am Platz zum Thema Corona und Impfen. Die Angebote des



AUSBLICK 2022

Frauentreffs konnten auch wieder im J.at Platz finden.

VERNETZUNG

Die Vernetzungen fanden wieder sowohl **real** als auch im virtuellen Raum statt. Durch den Online-Austausch war zwar die konzeptionelle Arbeit (speziell im Bildungsgrätzl LeoMitte) eingeschränkt möglich, andere Austauschforen, Stammtische, Fortbildungen, Netzwerktage und ähnliche Veranstaltungen konnten jedoch in großen Runden mit Beteiligten stattfinden, die im realen Treffen nicht die Zeit dafür gefunden hätten.

Deutlich spürbar war aber das abnehmende Interesse an **online** Vernetzungen. Dies hatte Auswirkungen auf die Stabilität und Kontinuität von Netzwerken. Der persönliche Kontakt, sich am Platz zu treffen, sich zufällig über den Weg laufen sind ungemein wichtige Begegnungs- und Austauschformen.

In der Gesundheits- und Sozialplattform Leopoldstadt erfanden wir eine neue Besprechungsform- „**GSPF to go**“. Durch einen geführten Grätzlspaziergang zu den beteiligten Organisationen konnten wir coronakonform- neue Vernetzungspartner_innen kennenlernen und einen Einblick in ihre Arbeit und Angebote gewinnen. Diese Plattform fand 2x live und 1x online statt.

Dies war eine wichtige Erkenntnis, ebenso der Wissenszuwachs im Umgang mit und Einsatz von Online Besprechungstools.

Die Vernetzungen fanden mit Kolleg_innen aus der Jugendarbeit, dem Bildungsgrätzl Teilnehmer_innen an Bezirksplattformen und Fachleuten aus anderen künstlerischen, kreativen oder sozialpolitischen Bereichen statt.

969 Kontakte an **75** Betriebstagen (Ø 13)

STRUKTUR

Strukturell, personell und inhaltlich hatte das Jahr 2021 auch einiges zu bieten. Das Highlight war die Übersiedlung und Eröffnung des neuen Jugendzentrums. Die Raumbeschränkungen drinnen waren weg und der Volkertplatz war wieder frei für

alle.

Und wie schon im Vorjahr- die Pandemie holte uns ein. Unsere Erfahrungen waren eine gute Basis für Umgang und Bewältigung. Der schwer einschätzbare und ständige Wechsel zwischen den Extremen totale Öffnung und kompletter Lockdown blieb trotzdem herausfordernd. Unsere Kernkompetenz – Präsenz und Beziehungsarbeit bleibt hier die Basis für die erfolgreiche Arbeit- im Jugendzentrum und im öffentlichen Raum.

Dies gelang trotz laufenden personellen Unterbesetzungen. Im Mai wechselte unser langjährige Kollege Lukas die Einrichtung, Nick folgte ihm schnell nach. Ab November konnte ein freier Dienstposten mit Şafak nachbesetzt werden. Der Übertritt in den SWÖ-Kollektivvertrag brachte Änderungen in der Dienstplangestaltung und in den Dienstverträgen.

Nach dem Sommer führten wir neue/alte Betriebe und Angebotszeiten ein, entsprechend den Bedürfnissen der Zielgruppen. Ein Hauch von „ein Jugendzentrum wie damals“ kehrte wieder ein, bis zum nächsten Lockdown.

AUSBLICK 2022

Wir möchten alle 2021 konzipierten und wegen COVID19 abgesagten Projekte, Angebote, Feste, Ferienfahrten, Ausflüge, word up!, Grätzlfest und vor allem Normalbetriebe mit einem kompletten Team durchführen.

Wir werden das neue Jugendzentrum entsprechend feiern. Wir werden die bewährten Qualitäten der offenen Kinder- und Jugendarbeit wieder einsetzen und mit den Erfahrungen aus der Pandemie erweitern.

Wir werden mit den Kindern und Jugendlichen Farbe in die Räume und an die Fassade bringen.

Wir werden uns intensiv den erkennbaren und erahnbaren Auswirkungen der Pandemie auf die Kinder und Jugendlichen widmen mit einem Gesundheitsschwerpunkt.

Eine Sozialraumanalyse soll uns zusätzlich Erkenntnisse über die Veränderungen im Sozialraum bringen, Veränderungen durch die Nutzungsbeschränkung des öffentlichen Raums aber auch die Veränderung durch die Wiedereröffnung des Jugendtreffs.

Wir möchten einfach Spaß und Freude haben und wieder offene Jugendarbeit machen ohne COVID Regeln sanktionieren zu müssen.

Ausgangslage

Nach dem Umzug ins neue J.at haben wir den einzelnen Zielgruppen bewusst keine Räume zugeteilt. Wir haben beobachtet, wie sie sich die verschiedenen Räumlichkeiten aneignen. Es hat sich ziemlich schnell herausgestellt, dass kleine Mädchengruppen einen Rückzugsraum gesucht haben. Sowohl wir Betreuer_innen als auch die Mädchen haben den kleinen Gruppenraum dafür ins Auge gefasst. Nach mehreren Gesprächen sind wir zu dem Schluss gekommen, dass der Raum zwar von den Mädchen nach ihren Wünschen und Vorstellungen eingerichtet werden soll, dass er aber prinzipiell von allen Gruppen benutzt werden darf. Die Mädchen sollen im gemischten Betrieb Vorrang haben und die Grundvoraussetzung für die Nutzung muss das Einhalten der Regeln sein, unabhängig vom Geschlecht.

Nachdem diese erste Phase unserer Planung abgeschlossen war, haben wir uns an die Ideensammlung für die Innengestaltung gemacht. Zuerst sammelten wir in den Mädchenbetrieben alle Wünsche und Ideen, was in dem Raum nicht fehlen soll, auf einem Plakat. Mit maßstabgetreu gezeichneten Plänen hat die Kerngruppe auf den Internetseiten der diversen Möbelhäuser nach Einrichtungsideen gesucht. An einem Mädchennachmittag sind wir zum Ikea gefahren und haben uns ein Sofa, einen Schminktisch mit Spiegel und Hocker sowie ein Sideboard und einen Teppich ausgesucht.

Nachdem alles geliefert worden war, haben wir die Möbel gemeinsam aufgebaut. Es haben sowohl Mädels als auch Burschen beim Zusammenbauen mitgeholfen. Step by Step ging es weiter. Nachdem die Möbel aufgebaut waren, haben die Mädels noch eine LED Stehlampe und einen beleuchteten Schriftzug mit „girl power“ ausgesucht. Dazu kam noch eine kleine Garderobe und ein Kleiderständer, sowie die Montage eines Fernsehers. An einem weiteren Nachmittag wurde der Schminktisch mit den nötigen Utensilien bestückt- Mädls auf Shoppingtour. Die Idee zur künstlerischen Deko kam ebenfalls von den Mädchen selbst. Auf Leinwänden probierten sie verschiedene Maltechniken, begeisterten dafür auch talentierte Burschen und schon wurden die Wände

zur kleinen Galerie. Nach mehreren Wochen und kurz vorm Jahresende ist das Mädchenzimmer, das auch von den Burschen benutzt werden darf, fertig geworden.

Angestrebte Wirkungen

Die Jugendlichen sollen in den Planungs- und Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden, insbesondere unter dem Aspekt der genderspezifischen Bedürfnisse. Die partizipative Einrichtung und Gestaltung der neuen Räume unterstützen die Identifikation mit dem Jugendzentrum- als Ort für Kinder und Jugendliche.

Die eigenen Fähigkeiten und Potenziale sollen wahrgenommen werden und so das Selbstvertrauen und Selbstwert gesteigert werden.

Eine Sensibilisierung für die Interessens- und Bedürfnislagen von Jugendlichen, insbesondere der Mädchen, soll geschaffen werden.

Die Stärkung der Fähigkeiten zu Kooperation und Selbstorganisation wurde angestrebt.

Es soll die Interaktion, Begegnung, Kommunikation und konstruktive Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen angeregt werden.

Festgestellte Ergebnisse

Die Mädchen hatten sehr viele Ideen und Wünsche, eine Kerngruppe hat sich dann herausgebildet, die sehr aktiv, kreativ und zielstrebig war. Sie blieben von Juni bis November dabei. Der Raum ist fertig und die Planung und Durchführung ist abgeschlossen.

Die Mädchen haben sich ihren gewünschten Rückzugsort selbst ausgesucht und nach ihren Vorstellungen gestaltet. Sie haben ein vorgegebenes Budget nach eigenen Wünschen und Prioritäten geplant und auch ausgegeben.

Eigene Ideen, Wünsche und Vorstellungen wurden aktiv und von ihnen umgesetzt, sie haben recherchiert, waren beim Einkauf bzw. der Auswahl dabei und haben laufend nachgefragt, wie weit jetzt



die Bestellungen sind und wann die Gegenstände geliefert werden.

Es gibt eine sichtbare Identifikation mit dem Raum von den Mädchen. Wir haben gemeinsam mit ihnen Nutzungsregeln vereinbart, die auch eingehalten werden. Die Mädchen schauen selbst auf diese Regeln. Die Identifikation und Freude über ihren Raum zeigt sich in diversen Instagram Posts.

Die Burschen haben sofort mitgeholfen, beim Aufbau, mit Bildern und sind motiviert auch Raum für sich zu gestalten- und ihre Spuren im Jugendzentrum zu hinterlassen.

Erreichter Output

Fertiges Mädchenzimmer

Die Kerngruppe von 6 Mädchen 2 Burschen war aktiv
Wir waren an 8 Mädchennachmittagen und 2 Jugendbetrieben mit dem Projekt beschäftigt

3 Einkaufsausflüge

6 selbst gemalte Kunstwerke.

Das Zimmer ist fertig nach ihrem Geschmack.

Durchgeführte Aktivität

Projektverlauf Gestaltung eines Raumes für Mädchen von Juni bis November 2021. Es gab eine aktive und partizipative Planung und Mitgestaltung mit Brainstorming, Pläne zeichnen, Onlinerecherchen, Einkaufen fahren, Möbel aufbauen, Wandbilder malen und das Vereinbaren von den Nutzungsregeln.

Die Mädels waren sehr zielstrebig und ehrgeizig. Sie waren von Anfang bis zum Schluss motiviert und sind an dem Prozess dran geblieben.

Struktureller und methodischer Input:

2 -3 Betreuerinnen, Budget, online Recherche, Einkäufe, Budgetgestaltung, Material, Werkzeug





COOK & CHILL

HANDLUNGSFELDER TR, SSE, GESUNDHEIT & NACHHALTIGKEIT

Ausgangslage

Im Juni ging ein Schuljahr für viele Kinder und Jugendliche in ganz Wien und natürlich auch bei uns am Volkert Platz zu Ende. Ein weiteres Jahr geschafft. Ein weiterer Schritt in Richtung Schulabschluss ist gemacht. Es war ein außergewöhnliches Schuljahr mit Homeschooling, Quarantäne und sich ständig ändernden Regelungen. Traditioneller Weise beenden wir das Schuljahr mit einer großen „Grill & Chill“ Ferienfeier. Schon am Tag zuvor wird am Markt eingekauft, zusammen mit den Jugendlichen Köfte gedreht, Salate vorbereitet und eine Einteilung für den nächsten Tag gemacht- wer betreut den Griller, wer füllt die Fladenbrote, wer räumt weg. Der ganze Platz war involviert und dabei. Dieses Jahr war es uns, bedingt durch die Pandemie, leider nicht möglich im selben Ausmaß wie die Jahre zuvor zu feiern. Der Platz für den Griller war jetzt durch den Umbau nicht mehr vorhanden. Wir wollten auch eine große Ansammlung von Menschen, die sich um Sandwiches anstellen vermeiden.

Doch die Tradition aufgeben ging auch nicht- und wir hatten ja unsere wunderschöne große Küche, die darauf wartete endlich benutzt zu werden. So adaptierten wir das Konzept und machten daraus das partizipative Kochprojekt „Cook & Chill“.

Es fand sich schnell eine Gruppe aus 4 Mädchen und 2 Burschen, die diese Aktion vorbereiten wollten. Sie sammelten und diskutierten Rezepte, gingen einkaufen und begannen am Vortag die Fülle für die Weinblätter zu bereiten und das Fleisch für die Sandwiches zu würzen. Am Schulschlussstag, dem 2. Juni ging es weiter mit Salat und Gemüse schnippeln (incl. hohem Pflasterverbrauch). Während die Parkbetreuer_innen mit Unterstützung von 2 Kolleg_innen mit den Kindern am Platz Wasserspiele veranstalteten und Eis genossen, war die Kochgruppe im J.at schon im „Stress“. Es gab gefüllte Weinblätter, Couscous Salat, Sandwiches mit Fleisch, Gemüse, Saucen und alkoholfreie Drinks- ein voller Erfolg.

Angestrebte Wirkungen

Bei der gemeinsamen Kochaktion soll das Zusammenkommen verschiedener Gruppen mit all ihren Facetten im Vordergrund stehen. Dies beinhaltet auch eine gemeinsame Planung, bei der die Interak-

tion bzw. ein konstruktiver Austausch zwischen den Kindern und Jugendlichen im Focus steht.

Durch das Kochen können sich die Jugendlichen gegenseitig etwas beibringen und zudem von den anderen lernen. Dies fördert nicht nur die eigenen Fähigkeiten, sondern soll auch dazu beitragen, dass die eigenen Potenziale wahrgenommen werden und folglich der Selbstwert gesteigert wird. Es stärkt die Kompetenzen und Ressourcen.

Bei dem gemeinsamen Kochen von Burschen und Mädchen können Rollenklischees aufgebrochen werden und zu einer Thematisierung und Reflexion einladen. Dadurch kann ein Bewusstsein für Rollenbilder in der Gesellschaft geschaffen werden.

Freude und Spaß war für uns ein ganz zentraler Punkt. Nachdem die Kinder und Jugendlichen so lange Einschränkungen in ihrem alltäglichen Leben hinnehmen mussten, war es nun endlicher wieder Zeit um gemeinsam zu lachen, zu spielen, zu tanzen, Spaß zu haben. Und was wirkt verbindender und schöner als gemeinsames Essen?

Festgestellte Ergebnisse

Daß es den Jugendlichen gefallen hat, zeigte sich mitunter damit, dass auch noch Wochen später von der Aktion geschwärmt wurde. Sie berichteten freudig wie gut das Essen war und wie viel Spaß sie beim Kochen hatten. Im Zentrum stand folglich nicht nur das Essen als Produkt des Kochens, sondern auch das Zusammenkommen um gemeinsam etwas zu schaffen. Durch diese geteilte Erfahrung wuchs auch die Bindung der beteiligten Jugendlichen. In den folgenden Wochen beobachteten wir weitere gemeinsame Unternehmungen dieser Gruppe.

Sie zeigten sich sehr wertschätzend und dankbar für die Kochaktion. Die Kochgruppe formulierte nicht nur Dank an uns, dass dies möglich war, sie schätzten und erkannten auch das Vertrauen in sie, dass sie selbstständig diesen Abend vorbereiten und durchführen konnten. Es war spürbar, dass dies nicht als selbstverständlich gesehen wurde und als Anerkennung empfunden wurde. Sie achteten auch auf einen respektvollen Umgang, und motivierten



alle zum wegräumen und abwaschen.

Die Kochgruppe nutzte die Chance etwas Persönliches von sich und eigene Stärken zu zeigen, das Lieblingsessen von der Mama oder die Fertigkeit Weinblätter zu rollen. Aber auch vermeintliche Schwäche zeigen, wie sich trösten zu lassen und den blutigen Finger verbunden zu bekommen oder zu weinen beim Zwiebel schneiden. Sie haben viel voneinander gelernt, sich über geschmackliche Unterschiede ausgetauscht ("bei uns wird das so gewürzt"). Sie unterstützten sich, gaben Tipps, tauschten Rezepte aus, sprangen zum Teil aus ihren stereotypen Rollen heraus und lachten viel.

Die eingeladenen Besucher_innen/Festgäst_innen waren sichtbar angetan von dieser freudigen Stimmung. Sie genossen das Essen und die Atmosphäre und halfen beim Austeilen und Wegräumen mit. Ein Abend mit gutem Essen, Musik und Tanz ohne Streitereien.

Erreichter Output

Kochprojektgruppe 4 Mädchen und 2 Burschen
 Ein Nachmittag gemeinsam einkaufen und vorbereiten
 Ein Abend mit Cook & Chill für 62 Jugendliche
 Ca. 250 Stück gefüllte Weinblätter und ca. 60 Stück Sandwiches.

Durchgeführte Aktivität

Es gab einen partizipativen Planungsprozess in welchem sich die Jugendlichen aktiv mit Ideen eingebracht haben. Sie planten die Menge, gingen gemeinsam einkaufen, bereiteten vor und kochten. Nach der Aktion halfen sie zudem noch beim Aufräumen.

Struktureller und methodischer Input

Eingerichtete Küche, Budget für Einkauf, Desinfektionsmittel und Pflaster,
 6 Betreuer_innen



Ausgangslage

Die Kinder und Jugendlichen mussten auch zu Beginn dieses Jahrs viele Einschränkungen im alltäglichen Leben, bedingt durch die Pandemie, ertragen. Es war eine große Sehnsucht nach Normalität spürbar. Übernachtungen im J.at haben eine langjährige Tradition und wurden regelmäßig durchgeführt. Der Wunsch nach Übernachtung und Ferienfahrt wurde auch nahezu wöchentlich an uns herangetragen. Vor dem Sommer fielen viele COVID Beschränkungen und eine Planung wurde möglich. Wir haben die Jugendlichen darüber informiert, dass Ausflüge und Aktionen jetzt wieder möglich sind, unter Einhaltung der aktuellen Vorgaben. Nicht alle Jugendlichen hatten ein Bewusstsein für die Rahmenbedingungen, wollten aber unbedingt endlich wieder einen Ausflug bzw. eine Aktion machen und folglich wurde sehr schnell mit der Planung begonnen. In der ersten Vorbesprechung wurde mit den Interessierten eine inhaltliche Grobplanung gemacht und auch ein Präventionskonzept entworfen. Folgend dem Jahresschwerpunkt Gesundheitskompetenz war es uns wichtig, ein Bewusstsein für die eigene körperliche und seelische Gesundheit zu erwecken, und auch die eigenen Anteile und Handlungsoptionen anzusprechen. Ein sexualpädagogischer Workshop war ein zusätzliches Angebot von den Betreuer_innen, da dies eine offensichtliche Thematik war.

So konnte am 17. Juli die Übernachtungstradition fortgesetzt werden. Es meldeten sich 15 Burschen an, 2 Mädchen hatten Interesse, waren dann aber nicht dabei.

Die Jugendlichen planten eine Übernachtung im J.at, mit einem Ausflug in die Trampolinhalle und Essen in einem Restaurant. Unsere Vorgabe, nur aktuell getestet teilnehmen zu können wurde akzeptiert, ebenso wurden eigene Spielregeln für die Nacht vereinbart. So begann die Aktion mit dem gemeinsamen Besuch der Teststraße. Danach ging es zurück ins J.at, in die Trampolinhalle und zum Essen. Um die Anspannung und Aufregung durch die mitternächtlichen Gruselgeschichten im J.at wieder abbauen zu können, machten wir uns auf den Weg durch die nächtliche Stadt.

Zurück im J.at haben wir mit den Burschen das vorbereitete sexualpädagogische Quiz mit offener Fragerunde durchgeführt. Es wurden alle möglichen

Themen angesprochen wie z.B. Anatomie, Vagina, Regelblutung, das erste Mal, Verhütung, Pornos, Mythen rund um das Thema Sex.

Da in den frühen Morgenstunden Schlaf für die Jugendlichen noch immer nicht vorstellbar war, wurden noch weitere Runden Tischtennis gespielt. Außerdem haben die Jugendlichen über ihre beste Erfahrung im J.at bzw. auf Ausflügen geredet. Nach dem Frühstück gegen 6 Uhr Früh gewann die Müdigkeit und wir alle gingen nach Hause.

Angestrebte Wirkungen

Uns war es in Zeiten der Pandemie wichtig ein Bewusstsein für die aktuelle Lage zu schaffen, und Möglichkeiten aufzuzeigen wie jede/r Einzelne seinen/ihren Beitrag leisten kann, damit wir alle aus der Krise kommen – eigene Fähigkeiten und Potentiale wahrnehmen, Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit steigern.

Die Jugendlichen sollen Kompetenzen entwickeln, die es ihnen erlauben im Rahmen des Möglichen auch in schweren Zeiten Lebensfreude genießen zu können. Dies unterstützt eine Resilienz stärkende Wirkung und leistet einen Beitrag zu psychischer und physischer Gesundheit. Eigenverantwortlichkeit und Solidarität sollen erkannt und gefördert werden.

Ein Stück Normalität soll wieder Spaß und Lebensfreude bieten, und so den Raum schaffen, in dem Gefühle und Ängste angesprochen werden können.

Da Sexualität bei den Jugendlichen ein Dauerthema ist, wollten wir die Gelegenheit der Übernachtung nutzen um ihnen, im Rahmen eines Workshops, die Möglichkeit zu bieten darüber zu sprechen. Ziel war es nicht nur biologische und rechtliche Fakten abzuarbeiten, sondern ihnen auch einen Raum zu geben, in dem Ängste, Mythen und eigene Erfahrungen angesprochen und ausgetauscht werden können.

Die Übernachtung sollte zudem die Gelegenheit bieten eigene Bedürfnisse und Grenzen zu formulieren sowie die Grenzen der Anderen wahrzunehmen und zu schätzen zu lernen.



Festgestellte Ergebnisse

Am Tag der Übernachtung haben sich alle Teilnehmer_innen gemeinsam getestet. Die Notwendigkeit der Testung war den Jugendlichen spürbar bewusst, denn es gab keinerlei Diskussionsbedarf ihrerseits. Die gemeinsam vereinbarten Regeln und Bedingungen wurden eingehalten und akzeptiert.

Zudem war ein Verständnis für die Testung erkennbar, denn auch nach der Übernachtung haben sich ein Großteil der Jugendlichen regelmäßig getestet. Dies hatte vor allem das Ziel Freizeitangebote wieder in Anspruch nehmen zu können. Folgend änderte sich auch die Bereitschaft zur Impfung. Einige Jugendliche erkannten so nicht nur den eigenen Vorteil, sondern äußerten in Diskussionen auch ein Verständnis für die solidarische Handlung, als Prävention und zum Schutz ihrer Familien. Ein Übernachtungsteilnehmer gab sogar später, bei einer Impfkation in seiner Schule, dem ORF ein Interview, in dem er sich für die Impfung stark gemacht hat.

Der Ablauf und die verschiedenen Aktivitäten schufen einen vertrauensvollen Raum, der den sexualpädagogischen Workshop möglich machte. Die Burschen hatten großes Interesse und viele Fragen. Der Zwiespalt zwischen Tabuthema und starkem Interesse war deutlich spürbar. Die Chance, in einem geschützten Rahmen aktuell brennende Fragen stellen zu können und diese auch gemeinsam zu besprechen wurde intensiv genutzt – trotz der fortgeschrittenen nächtlichen Stunde. Sie haben dadurch gelernt, dass sie auch bei Tabuthemen, immer mit Fragen zu uns kommen können, was in den folgenden Wochen auch öfters geschah. Neben individuellen Fragen oder Problemen, bei denen sie einen Rat einholen wollten, kamen sie auch immer wieder um sich Kondome zu holen.

Spaß und Lebensfreude waren bei dieser Übernachtung merkbar und spürbar, an Schlaf war nicht zu denken!

Verbindlichkeit wurde eingehalten, zwei Burschen konnten nicht teilnehmen, und sie entschuldigten sich vor Beginn der Übernachtung.

Erreichter Output

Eine Vorbesprechung und Anmeldung zur Aktivität
Gemeinsam vereinbarte Teilnahmebedingungen und Programm

Übernachtung mit 13 Burschen von 14 bis 19 Jahren
Sexualpädagogischer Workshop

Beim Frühstück wurden das Erlebte nochmals gemeinsam nachbesprochen und reflektiert.

Durchgeführte Aktivität

Eine Übernachtung mit geplantem Ablauf
Vorbesprechung, verbindliche Anmeldung, kollektives Testen (Anfahrt, Anmeldung u. testen)

Besuch einer Trampolinhalle, essen in einem Restaurant, Gruselgeschichten, Nachtspaziergang und ein sexualpädagogischer Workshop.

Struktureller und methodischer Input

3 Pädagogen_innen mit einem starken Durchhaltevermögen und guten Nerven sowie ausreichend Kenntnisse um ein sexualpädagogisches Quiz zu moderieren.

Räumlichkeiten, Schlafsäcke und Infrastruktur

Budget für Ausflug ins Flip Lap (Trampolinhalle), Verpflegung (Restaurant, Frühstückseinkauf) und Überstunden

Internet (WLAN) ein Grundbedürfnis von Jugendlichen



CHECK DEN VOLKERTMARKT X 3



Schon seit vielen Jahren findet im Volkert/Alliiertenviertel Parkbetreuung „check den Volkertmarkt x 3“ statt. X 3 (mal 3) deutet auf drei Einsatzorte/Parks hin, nämlich den **Volkertplatz**, den **Ruepp Park** in der Rueppgasse und den **Franziska Löw Park** an der Nordbahnstrasse.

Das Angebot wurde von Mai bis Oktober, an **4** Tagen in der Woche von zwei Parkbetreuer_innen mit je 17 Wochenstunden durchgeführt.

Die Parkbetreuung ist an den Jugendtreff J.at angebunden. Das J.at ist Ausgangspunkt, Materiallager, Rückzugs- und Besprechungsort. Die Anbindung an das Team ermöglicht ein Kennenlernen des Sozialraumes, gemeinsame Reflexion und Austausch. Die Wiedereröffnung des Jugendzentrums am Volkertplatz bot 2021 auch wieder diese räumlichen Möglichkeiten.

Die Angebote der Parkbetreuung erfolgen nach den Prinzipien der offenen Arbeit im Verein Wiener Jugendzentren und richten sich an Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren. Die Aktivitäten bieten ein animatives, freizeitpädagogisches Programm, das unter besonderer Berücksichtigung genderorientierter Interessen und Bedürfnisse geplant wird.

Die Aufgaben der Parkbetreuer_innen umfassen Spiel-, Sport- und Kreativangebote, Teilnahme an Veranstaltungen, und Festen, themenzentrierten Projekten und Hilfestellungen bei Konfliktbearbeitungen.

Dies war im Jahr 2 der Pandemie wieder nur eingeschränkt und bedingt möglich.

Die Parkbetreuerinnen Şafak Maden und Klara Niedermayer konnten hier auf den Erfahrungen der vergangenen Saison aufbauen.

Die methodische Herausforderung war es weiterhin, die Angebote und Aktivitäten an die jeweils geltenden COVID Auflagen anzupassen. In der Praxis hieß das folgendes.

Für Kinder, die ein hohes Bedürfnis nach Kontaktspielen haben, nach Zuwendung, nach kreativem Werken und Basteln, für die Begrüßen umarmen heißt, für diese Kinder sollte Parkbetreuung kontaktlos und mit Abstand stattfinden. Es bedeutete zeitweise mit Maske zu spielen, Hände und Spielgeräte zu desinfizieren mit Abstand Trösten. Es war auch schwer den

Kindern zu erklären, dass was diese Woche erlaubt ist, nächste Woche gar nicht geht. Die steigende Infektionslage bei den Kindern war auch Grund für Verunsicherungen oder Gerüchte über Ansteckungsrisiken.

Das Team der Parkbetreuer_innen meisterte jedoch diese Challenge.

Je nach aktueller Lage waren Spiele ohne oder mit wenig Material und Kontakt und auch ein paar kleine Veranstaltungen und Ausflüge möglich. Wie eine Aktion im Rahmen des Bezirksferienspiels, Besuch des Wasserspielplatzes und des Flip Labs und die Teilnahme am Nachbarschaftstag.

Die drei genannten Parks wurden von **Mittwoch bis Samstag** in der Kernzeit von **15:00 – 19:00** betreut.

Die Kinder haben meist einen Lieblings Park, bzw. einen in dem sie sich am öftesten aufhalten. Gründe dafür sind oft die Nähe zum Wohnort und der Freundeskreis. Wir konnten auch beobachten, dass belebtere Parks automatisch mehr Kinder anziehen. Die Ausstattung der Parks beeinflusste auch unsere Angebote und Aktivitäten.

Je nach Wetterlage und Jahreszeit passten wir die Frequenz und Beginnzeit den Parkbesucher_innen an. Im heißen Sommer war der Ruepp Park lagebedingt sehr belebt weil kühl und schattig. Mit Ende September wurde es kälter und früh dämmerig, so war es im Ruepp Park für Kinder zu kalt und zu finster, dort waren dann eher Jugendliche anzutreffen. Im kalten und unbeständigen Oktober wurde im flexiblen Modus zuerst eine Parkrunde gemacht, um dann den Park mit den meisten Kindern und Teenies zu bespielen.

Der Franziska Löw Park war auch in den Sommermonaten erst ab 17:30 belebt, die wenigen „Nachmittagsfamilien“ blieben im Herbst ebenfalls zu Hause und es waren überwiegend Jugendliche anzutreffen. So war im Oktober der Volkertplatz der bevorzugte Einsatzort. Mit diesen Erfahrungen und statistischen Erkenntnissen empfehlen wir als Betreuungszeitrahmen April bis September.

Die Parkbetreuung wurde an gesamt **85** Betriebstagen durchgeführt und konnte **6.053** Kontakte erre-



ichen (2.659 weiblich und 3.394 männlich), also **Ø 85** Kontakte je Aktivitätstag. Diese Zahlen, ein Anstieg um 158 % zum Vorjahr, zeigen auch quantitativ wie wichtig die Parkbetreuung im 2. Pandemiejahr für die Kinder war.

Im Franziska **Löw Park** fanden **12%** der Kontakte statt, im **Ruepp Park 21%** und am **Volkertplatz 59%**. Die restlichen 8 % bildeten Ausflüge und Parkrunden mit kleinen Aktionen.

Die Ausflüge (Schwimmen, Motorikpark, Kletterhalle...) waren sehr nachhaltige Erlebnisse für die Kinder und für uns. Es war spannend die Kids außerhalb der Komfortzone, in ungewohnter und neuer Umgebung zu erleben. Der Weg zum Ausflugsziel brauchte viel Aufmerksamkeit von uns. Die gemeinsame Erfahrung unterstützte und intensivierte den Beziehungsaufbau, und bescherte uns allen viel Spaß und Freude. Und abenteuerliche Erinnerungen an ein Stück gelebte Normalität.

Franziska Löw Park

An **10** Angebotstagen wurden **755** Kontakte erreicht (354 weiblich/401 männlich), im Tagesdurchschnitt **Ø 76**. Dies ergab einen Zuwachs von ca. 40 %, vor allem bei Kindern und Mädchen von 10 – 19 Jahren.

Dieser Park hat seit seiner Eröffnung 2016 die größte Veränderung erfahren. Die Errichtung und Inbetriebnahme des „The Student Hotel“, die bessere Erreichbarkeit durch sichere Straßenquerung und Fußgänger_innenampel und die Öffnung ins Nordbahnviertel machte diesen Park für unterschiedlichste Gruppen attraktiv.

Er bildet einen großen Freiraum mit vielen Möglichkeiten (Kinderspielplätze, Wiese, Ballspielbereiche, Trinkbrunnen, Flutlicht-Fußballkäfig, Hundezone...). Durch die uneinsichtige Lage fühlen sich die Teenies und Jugendlichen auch unbeobachtet von Familienmitgliedern und nutzen diese Unabhängigkeit. Das Student Hotel gibt dem Park auch den einzigen Schatten, die Bäume sind noch zu klein.

Die Besucher_innen sind- tageszeitabhängig- Anrainer_innen mit Kleinkindern und Kindern, Frauen vom Volkertplatz, Teenies und Jugendliche, die auch dem

J.at bekannt sind und den beleuchteten Fußballkäfig intensiv nutzen. Die Student_innen mischen sich konfliktfrei darunter und machen bei den Ballspielen mit, üben Parkours und Basketball oder chillen in den Hängematten.

In diesem Park war es am besten möglich, bedingt durch die Größe und Ausstattung, Bewegungsspiele, die viel Platz brauchen anzubieten wie Sackhüpfen, Seilziehen, Springschnur springen, Ballspiele, Zirkusspiele etc. Der Basketballplatz war jedoch meist von Älteren besetzt.

Ab Mitte August war der Park zwar sehr gut besucht, aber weniger von Parkbetreuungspublikum. Dies hatte vor allem mit dem Wetter und der Hitze zu tun. Es gibt dort keine Möglichkeit zum Unterstellen (vor Regen oder Sonne).

Ruepp Park

An **18** Angebotstagen wurden **1.259** Kontakte erreicht (549 weiblich/710 männlich), im Tagesdurchschnitt **Ø 70**. Dies ergab einen Zuwachs von ca. 115 %. Auch hier ein deutliches Plus in Mädchenkontakten (10 – 15 Jahre) und bei jungen Erwachsenen.

Der Ruepp Park ist der dem Volkertplatz nächste Park mit Grünanteil und wird von den Kids „Kleiner“ genannt. Er ist durch seine schattige Lage im Sommer sehr beliebt als versteckter Rückzugsort. Die in die Jahre gekommene Ausstattung (Sitzbänke, Tische, Klettergerüste, Brunnen, Ballkäfig, Schaukeln...) machte hier ein „ruhigeres“ Angebot möglich. Die Tische boten Platz für Kartenspiele, Basteleien und Malereien. Neben dem konzentrierten Bändchen knüpfen liefen ernste Gespräche über die großen Themen der Welt. Durch diese Beziehungsarbeit gelang es auch sexualpädagogische Inputs zu geben und erste Fragen dazu gemeinsam zu beantworten. Wir hatten hier auch regelmäßigen Kontakt zu Mädchengruppen, die die Abgrenztheit des Parks nutzten.

Das Kletterbedürfnis der Kinder war hier besonders ausgeprägt, bedingt durch das Angebot. Auf einer Gummiiwippe zeigte eine talentierte Gruppe von Teenies ihr akrobatisches Talent.

Einige jugendlichen Burschen störten anfangs immer wieder die Parkbetreuung, mit der Zeit hielten sie sich aber zurück, vor allem wenn sie Tischtennis-



chläger oder Bälle ausborgen konnten. Für sie ist der Ruepp Park ein wichtiger Treffpunkt, Rückzugs- und Versteckort (vor Polizeikontrollen).

Im Mai gab es eine große Befragung zu Wünschen für eine Neugestaltung des Parks, wir sammelten mit den Kindern und Jugendlichen ihre Anregungen und halfen ihnen die Fragebögen auszufüllen. Die Umsetzung wird dann 2022 beginnen.

Ab September verschwanden die Kinder aus dem Ruepp Park, da es kalt, feucht und früh finster wurde.

Volkertplatz

An **48** Angebotstagen wurden **3.823** Kontakte erreicht (1.656 weiblich/ 2.167 männlich), im Tagesdurchschnitt **Ø80**. Dieser Platz war der beliebteste (plus 243 %).

Der Volkertplatz ist seit jeher der am meisten frequentierte Platz und erfüllte mit Wegfall der Baustelle

wieder seine Funktion als verlängertes Wohnzimmer in der Umgebung.

Es finden sich alle Altersgruppen am Platz, auch eine hohe Diversität an Gruppen- von Familien, Müttergruppen, Kartenspielgrüppchen bis zu Wohnungslosen und von diversen Suchtmitteln anhängigen Personen. Der Platz ist auch ein Durchgangsort für Passant_innen, vermehrt auch neu zugezogene "Bobolike" Familien. Die diversen Lockdown-Maßnahmen machten den Platz auch für Polizeibestreifung attraktiv.

Die Beliebtheit und Nutzung des Platzes und war völlig unabhängig von Wettereinflüssen. Durch die Enge und Komprimiertheit und das diverse „Gewusel“ war hier das Parkbetreuungsteam am meisten herausgefordert.

Die Gruppe der Kinder war hier sehr konstant und groß. Sie waren sehr selbstständig im Spielen und trotzdem sehr fordernd. Nutzungskonflikte mit Älteren mussten oft geschlichtet und moderiert werden, zu zweit sehr herausfordernd. Das Angebot fand angrenzend an den Ballspielbereich statt, so waren Konflikte unvermeidbar.

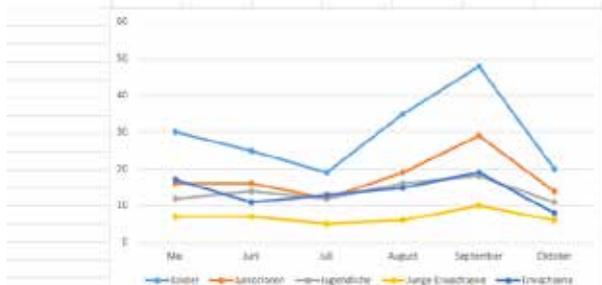
Fangen spielen, Nachlaufen, Abschießen, Bewegungsspiele nach selbst erfundenen Regeln und Seil drehen, Seil springen, Pedalo fahren, Federball, Wasserspiele mit dem Schlauch aus dem Jugendzentrum sind eine Auswahl der besonders beliebten Aktivitäten. Kreative Angebote und Aktionen mit viel Material waren nur an Tagen möglich, an denen der Platz wetterbedingt nicht voll war.

Der Nachbarschaftstag war die erste Veranstaltung, die gemeinsam mit dem Jugendzentrum geplant und durchgeführt wurde. Das Ergebnis die bunten Blumenkisten und die Botschaften am Pflückzaun waren bis zum Ende der Parkbetreuung sichtbar.

Am Volkertplatz ist auch das Konfliktpotential sehr hoch, die großen Konflikte werden hier ausgefochten, auch in dem Wissen, dass hier Jugendarbeit und Parkbetreuung zum Schlichten greifbar sind.

	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	Gesamt
Kinder	30	25	19	33	48	20	28
Juniör_innen	16	16	12	13	25	14	17
Jugendliche	12	14	12	15	18	11	14
Junge Erwachsene	3	7	5	5	10	6	7
Erwachsene	17	11	13	13	13	8	14
Gesamt	79	69	44	85	114	45	71

Gesamt (Kontakte pro Tag)



Kreuztabelle		weiblich		männlich		Gesamt	Betriebsstage Ø ¹		
Zielgruppen	Kontakte BT Ø ¹								
1020 - Check den Volkertmarkt x 3									
Kinder	1 113	84	13	1 278	84	15	2 391	84	28
Juniör_innen	587	79	7	779	79	10	1 366	80	17
Jugendliche	280	66	4	718	70	10	998	73	14
Junge Erwachsene	128	40	3	262	56	5	390	56	7
Erwachsene	551	64	9	357	63	6	908	65	14
Zielgruppen	2 659	85	31	3 394	84	40	6 053	85	71
Gesamt 1020 - Check den Volkertmarkt x 3	2 659	85	31	3 394	84	40	6 053	85	71

¹ Durchschnittliche Kontakte je Betriebsstag
In dieser Auswertung werden Tageskontakte angezeigt. Tageskontakte sind definiert als die Anzahl der Kontakte aus Aktivitäten an einem Betriebsstag, die als „Ja, zu den Tageskontakten zählen“ erfasst wurden. Diese Anzahl kann von der Anzahl der Tageskontakte abweichen, die